Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 136. Freitag den 13. Juni 1834.

Bekanntmachung.

Da nach der Bestimmung der Städte-Ordnung vom 19. November 1808, in gegenwärtigen Jahre wieder ein Drittheil der Herren Stadtverordneten aus der Versammlung derselben ausscheidet, so machen wir der löblichen Bürgerschaft hierdurch bekannt: daß die Wahl der neuen Herren Stadtverordneten und deren Herren Stellvertreter auf den 20. Juni d. J. in folgenden 33 Bezirken, nämlich:

1) im Sieben Churfürsten-Bezirk,
2) = Neue Welt-Bezirk,
3) = Burgfeld-Bezirk,
4) = Goldne Rade-Bezirk,
5) = Börsen-Bezirk,
6) = Accise-Bezirk,
7) = Bischofs-Bezirk,
8) = Johannis-Bezirk,
9) = Magdalenen-Bezirk,
10) = Rathhaus-Bezirk,
11) = Schlachthof-Bezirk,
12) = Oder-Bezirk,
13) = Vier-Löwen-Bezirk,
14) = Ursuliner-Bezirk,
15) = Klaren-Bezirk,
16) = Franziskaner-Bezirk,
17) = Bernhardin-Bezirk,
18) im Grüne-Baum-Bezirk,
19) = Zwinger-Bezirk,
20) = Dorotheen-Bezirk,
21) = Schloß-Bezirk,
22) = Antonien-Bezirk,
23) = Mühlen- und Bürgerwerder-Bezirk,
24) = Eilftausend Jungfrauen-Bezirk,
25) = Sand-Bezirk,
26) = Neuscheitniger-Bezirk,
27) = Mauritius-Bezirk,
28) = Barmherzige Brüder-Bezirk,
29) = Schweidnitzer-Anger-Bezirk,
30) = Nikolai-Bezirk,
31) = Rosen-Bezirk,
32) = Barbara-Bezirk,
33) = Theater-Bezirk.

stattfinden wird.

Der dem Wahlgeschäft vorschriftsmäßig vorangehende Gottesdienst wird diesmal

a) für die Mitglieder der evangelischen Kirche in der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Maria-Magdalena,
b) für die Mitglieder der katholischen Kirche in der Pfarrkirche zu St. Mathias und
c) für die Bekenner des mosaischen Glaubens in der Synagoge,

gehalten werden. Wir laden daher alle stimmfähigen Bürger hierdurch ein: sich den 20. Juni d. J. bei dem nach geendigtem Gottesdienste vorzunehmenden Wahlgeschäfte in Person einzufinden, indem eine Vertretung durch Bevollmächtigte nicht zulässig ist. Die Stunde und der Ort der Wahlversammlung wird jedem stimmfähigen Bürger durch die Herren Bezirks-Vorsteher noch besonders bekannt gemacht, von jedem Ausbleibenden aber, auf Grund des §. 83 der Städte-Ordnung, angenommen werden: daß er demjenigen beitrete, was durch die Mehrzahl der bei dem Wahlgeschäfte anwesenden Bürger beschlossen werden wird.

Wir hegen zu sämmtlichen stimm- und wahlfähigen Mitgliedern der löblichen Bürgerschaft das Vertrauen: daß sie, eingedenk der Wichtigkeit der Sache und der sich darauf beziehenden gesetzlichen Vorschriften, nicht ohne die dringendsten Ursachen von der Wahlversammlung ausbleiben werden. Wo diese aber vorhanden sind, hat der Ausbleibende sich entweder bei dem Herrn Wahl-Commissarius oder bei dem Herrn Bezirks-Vorsteher vorschriftsmäßig zu entschuldigen.

Breslau den 20. Mai 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Preußen.

Berlin, vom 9. Juni. — Se. Majestät der König haben dem Regierungs-Secretair Rasche zu Bromberg den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin und Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm Adalbert sind nach Stettin, und Ihre Hoheit die verwittwete Fürstin von Thurn und Taxis nach Neu-Strelitz von hier abgereist.

Stettin, vom 9. Juni. — Gestern Abend gegen 10 Uhr traf Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin auf Höchstihrer Reise nach St. Petersburg hier ein. Wenn gleich alle Empfangs-Feierlichkeiten verbeten waren und deshalb unterbleiben mußten, so trafen doch die einzelnen Einwohner allgemein darin zusammen, der hohen Reisenden durch die Erleuchtung der Stadt einen, wenn auch nur geringen Beweis ihrer Verehrung zu geben. Dicht gedrängt füllten die Einwohner alle Straßen und Häuser, welche Ihre Königl. Hoheit passirten, und der überall und anhaltend ertönende laute Jubelgruß der versammelten Menge zeigte, wie dieser so recht aus vollem überströmenden Herzen kam. Die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten verstatteten es sich, in einem von der Schützen-Gesellschaft der Handlungs-Gehülfen geführten Fackelzuge Ihrer Königl. Hoheit eine Abendmusik zu bringen, die von Höchstihnen mit derselben herablassenden Güte aufgenommen wurde, wie bei der Abendtafel, zu welcher die Chefs der hiesigen Behörden gezogen waren, der Vortrag einiger auf den Augenblick bezüglichen Lieder durch mehrere Musikfreunde unserer Stadt. Heute, Vormittags halb 11 Uhr, setzten Ihre Königl. Hoheit, nach einem Besuche bei der Frau Prinzessin Elisabet, Königl. Hoheit, auf deren schönem Landsitze, Höchstihre Reise unter den innigsten Glückwünschen der Einwohner fort."

Nachrichten aus Königsberg zufolge, werden II. KK. HH. der Kronprinz, die Kronprinzessin und der Prinz Wilhelm Adalbert gegen die Mitte d. M. dort erwartet.

Aachen, vom 3. Juni. — Der General der Kavallerie und commandirende General des 8ten Armee-Corps, Herr v. Borstell, der General-Lieutenant v. Pfuel, Gouverneur von Neuchatel und erster Commandant von Köln, und der Baron v. Arnim, diesseitiger Gesandter in Brüssel, sind heute hier angekommen.

Deutschland.

München, vom 1. Juni. — Heute, am Geburtstage des Königs von Griechenland (welcher nun 19 Jahre zählt), strömte ein großer Theil unserer Bevölkerung nach Kiefersfeldern, dem letzten Baierschen Dorfe an der Tyroler Grenze, wo unter vielen Feierlichkeiten von Seite der weltlichen und geistlichen Behörden der Grundstein zur Otto-Kapelle gelegt wurde, die aus ferwilligen Beiträgen (16,000 fl.) und von freiwillig angebotenen Material- und Personal-Leistungen erbaut wird. Der König Otto, welcher am 7. December 1832, ohne es zu wissen, schlafend über die Grenze gekommen war, war damals eine Stunde weit nach jener Stelle zurückgegangen, um vom Vaterlande Abschied zu nehmen. Es bestehen in Baiern schon zwei prachtvolle Privat-Denkmale an den Stellen, wo der junge König von dem Könige und der Königin von Baiern Abschied nahm.

Bamberg, vom 30. Mai. — Gestern gegen 9 Uhr Abends sah man das Linien- und Bürger-Militair an der Hauptwache und am Marktplatz sich unvermuthet aufstellen, so wie auch einige Häuser mit Schutzwehren versehen. Die Hauptwache wurde verstärkt, das Pulverhaus vor der langen Gasse und jenes auf der Würzburger Straße mit Wachen besetzt, reitende Patrouillen auf den Straßen nach Hallstadt und Würzburg ausgesandt — und Niemand wußte sich diese Maßregel zu erklären. Bei dem gestrigen besonders freundlichen Fronleichnamstage, wo die öffentlichen Plätze besonders stark besucht waren, versammelte sich nun schnell, vorzüglich bei der Hauptwache und dem Maxplatze, eine Menge Menschen. Wie man später erfuhr, gab ein aufgefundener Brief, in welchem Drohungen allerlei Art enthalten waren, die sich jedoch, wie die Folge zeigte, nicht im Entferntesten bestätigten, Veranlassung zu den getroffenen Maßregeln. Ehrenvolle Erwähnung verdient hierbei die hiesige Bürgerschaft, die ungeachtet des späten Abends gleich auf den ersten Ruf sich unter die Waffen stellte; ein sicherer Beweis, daß gesetzwidrigen Unternehmungen, in welcher Art sie sich auch zeigen mögen, Bambergs Bürger stets gemessen begegnen werden.

Hannover, vom 7. Juni. — Die General-Steuer-Kasse hat unterm gestrigen Datum folgende Anleihe-Bekanntmachung ergehen lassen: „Demnach die, wegen der seither stattgehabten beträchtlichen Brandschäden an die Brand-Kassen zu leistenden Vorschüsse, die Nothwendigkeit herbeigeführt haben, temporaire Anleihen auf den Kredit der Landes-Kasse und gegen Verpfändung ihrer Einkünfte zu kontrahiren: so ist die General-Steuer-Kasse auf den Grund ständischer Beschlüsse und mit Genehmigung des Königl. Finanz-Ministerium vom hochlöblichen Schatz-Kollegium des Königreichs autorisirt, von einzelnen Privat-Personen Kapitalien in Pistolen à 5 Rthlr.; in Neuen-⅔-Stücken, in grobem Preuß. Courant, und in der, vom 1. Juli d. J. an, an die Stelle der Convent.-Münze tretenden Landes-Münze nach dem 14-Rthlr.-Fuße, zu 3½ pCt. jährlicher Zinsen, gegen eine, beiden Theilen freistehende, jedoch nur am 1. März und 1sten September stattfindende sechsmonatliche Kündigung anzunehmen, worüber sodann den Herleihern Landes-Obligationen, auf den Namen des Kreditors lautend, unter Verpfändung sämmtlicher Einkünfte der allgemeinen Landes-Kasse, ertheilt werden sollen. Alle Diejenigen, welche von dieser Gelegenheit, Gelder bei der Landes-Kasse zu belegen, Gebrauch machen wollen, werden daher hierdurch veranlaßt, solche bei der General-Steuer-Kasse einzuzahlen."

Frankfurt a. M., vom 2. Juni. — Man erfuhr heute, es werde die Regulirung des vor einiger Zeit von der Deutschen Bundes-Versammlung an unsere Stadt gestellten Ansinnens, die Ober-Commandantur-schaft über sämmtliches, hier und in der Nähe unserer Stadt befindliches Militair dem in der Vorstadt Sachsenhausen befindlichen K. K. Oesterreichischen General zu überlassen, auf befriedigende Weise ihre Erledigung erhalten. Eine hierauf bezügliche Eröffnung, deren Inhalt man jedoch noch nicht genau kennt, soll, wie man vernimmt, in der heute stattgehabten Sitzung unserer gesetzgebenden Versammlung gemacht worden seyn. Was unser Linien-Militair betrifft, so befindet sich dieses in einem solch wohlgeordneten Zustande, daß wenig an der vollen Zahl des zu stellenden Contingents fehlen dürfte; und überdieß bestehen hier die so trefflich (zum Theil im Feuer) eingeübten Bürger-Stadtwehr-Corps, die öfters schon zur Herstellung der öffentlichen Ruhe eben so thätig als wirksam beitrugen. Was nun die gesetzgebende Versammlung, die nächsten Sonnabend wieder zusammentritt, in ihrer heutigen Sitzung beschlossen und begutachtet hat, konnte man bis jetzt nicht genau erfahren. Man ist aber sehr gespannt auf den Ausgang dieser Angelegenheit. (Schwäb. M.)

Ebendaher, vom 6. Juni. — Das heute erschienene Amtsblatt enthält folgende Verordnung des hiesigen Polizeiamts vom 4ten d.: „Da wahrgenommen worden, daß öfters Kappen und Bänder ꝛc. mit verbotenen Farben getragen werden, nach dem Gesetze vom 2. Juli 1832 II. 4 aber das Tragen von Abzeichen und Erkennungszeichen aller Art, sie mögen in Bändern, Kokarden, oder was es auch immer sey, bestehen, mit alleiniger Ausnahme des gesetzlich anerkennten Abzeichens des Landes, dessen Angehöriger derjenige ist, der ein solches trägt, unerlaubt und, IV. 4 des nämlichen Gesetzes zufolge, bei 3 Fl. Strafe und bei etwaiger Zahlungs-Unfähigkeit unter entsprechender Gefängnißstrafe, für Jeden, der ein solches Abzeichen trägt, verboten ist; so wird solches zur Warnung hiermit in Erinnerung gebracht."

Polen.

Warschau, vom 6. Juni. — Se. Durchlaucht der Fürst Statthalter ist am 3ten d. M. wieder nach Warschau zurückgekehrt.

Auf Befehl des Fürsten von Warschau zeigt der Staats-Secretair beim Administrations-Rath, Herr J. Tymowski, an, daß diejenigen Personen, welche in Folge der durch den letzten Krieg erlittenen Verlust einen Anspruch auf Unterstützung aus dem zu diesem Zweck ausgesetzten Fonds zu haben glauben und noch nicht deshalb eingekommen sind, sich spätestens bis zum 1. Juli d. J. melden sollen, widrigenfalls ihr Gesuch nicht mehr berücksichtigt werden könne.

Frankreich.

Paris, vom 3. Juni. — Gestern überreichte der Griechische Gesandte, Fürst Konstantin Karadja, dem Könige sein Beglaubigungsschreiben; er war von Herrn Schinas begleitet, der die Functionen eines Geschäfts-

trägers versehen hat, seitdem der Fürst Suzzo sein Abberufungsschreiben überreichte. Gleich nach dieser Audienz empfingen Se. Majestät den Brasilianischen Geschäftsträger, Ritter da Rocha, der, nachdem er seine Mission in Frankreich erfüllt hat, dem Könige sein Abberufungsschreiben übergab. Dann arbeitete der König mit dem Präsidenten des Ministerraths und dem Handelsminister und besuchte späterhin wieder in Begleitung der Königl. Familie, der beiden genannten Minister und des Grafen v. Montalivet die hiesige Gewerbe-Ausstellung.

Der Corsaire meldet aus Toulon vom 29sten v. M., daß im dortigen Hafen auf Anordnung des Marine-Ministers eine bedeutende Anzahl Schiffe ausgerüstet werde. „Die Bestimmung derselben — sagt dieses Blatt — kennt man nicht, doch vermuthet man, daß das Französische Geschwader im Mittelländischen Meer verstärkt werden solle, um für jeden Fall in Bereitschaft zu seyn."

In diesem Augenblicke finden häufige Versammlungen des legitimistischen Adels in der Vorstadt St. Germain statt; diese Partei hat in Paris auch ein Wahl-Comité errichtet, um mit den Departements zu correspondiren und alle Kandidaturen für ihre Anhänger zu organisiren.

Der Constitutionnel will die sichere Nachricht aus England erhalten haben, daß in diesem Augenblicke dort bedeutende Rüstungen stattfänden, indem es sich darum handle, nicht weniger als 10 Linienschiffe von 100 bis 120 Kanonen in schlagfertigen Zustand zu bringen und sie der schon so imposanten Flotte bei Malta beizugesellen.

Aus Rheims meldet man, daß dort die Wollspinner Meutereien angezettelt, und sich 5 bis 600 Mann stark nach Pontzivard begeben haben, um die Fabrik anzugreifen. Die reitende Nationalgarde holte die Meuterer auf halbem Wege ein und zerstreute sie. Am 31sten v. M. bildete sich neue Versammlungen, welche die Freilassung der Verhafteten begehrten. Die Nationalgarde war aufs Neue aufgeboten und man hatte auch von Chalons, Soissons und Laon Truppen herbeigerufen.

In Montluçon hat es am vorigen Sonntag und Montag ebenfalls neue Unordnungen gegeben. Man schlug sich mit Stöcken und Messern, und da die Hiebe meistens auf die Köpfe gerichtet wurden, so sind viele Personen schwer verwundet worden. Am Sonntage schienen die Republikaner die Oberhand gewonnen zu haben, denn der Ruf: „Es lebe die Republik!" ließ sich vielfach vernehmen. Am folgenden Tage hatte der Ruf: „Tod den Republikanern!" das Uebergewicht.

Die Königin Regentin von Spanien hat, wie man versichert, an den König der Franzosen einen eigenhändigen Brief gerichtet, in welchem sie ihn ersucht, das Observationsheer an dem Fuße der Pyrenäen zu verstärken, um für jedes Ereigniß bereit zu seyn. Die Regentin scheint nicht ohne Besorgnisse für die Umstände zu seyn, welche den Augenblick begleiten werden, wo sich die Cortes in Madrid versammeln. Sie ist überzeugt, daß die Karlistische Partei diesen Augenblick für einen verzweifelten Versuch erwählen wird. Aus diesem Grunde verzögerte es auch das Spanische Ministerium so lange wie möglich, das Decret für die Einberufung der Cortes zu erlassen, ehe die Angelegenheiten Portugals völlig beendigt wären. Allein die liberale Bevölkerung Madrids war über die Zögerungen, welche das Erscheinen dieses Decrets erlitt, ungeduldig geworden und murrte laut gegen Martinez de la Rosa, so daß man sich endlich zu einer unmittelbaren Anordnung dieser Maßregel entschließen mußte.

Die Insurgenten concentriren ihre Kräfte in Borunda. Ein Scharmützel hat in der Gegend von Tolosa zwischen den Carlisten und den Truppen der Königin stattgefunden. El Pastor kehrte nach demselben nach Tolosa zurück. — Sagastibelza hält Ensabro seit acht Tagen mit seiner Kolonne besetzt. Zumalacarreguy, welcher das Hauptcorps befehligt, hat seine Truppen zwischen Toloso und Pampeluna aufgestellt. Quesada hält sich in dieser Stadt eingeschlossen; er erwartet die ihm versprochenen Verstärkungen, um dann auf die Insurgenten Jagd zu machen.

Grenzgerüchten zufolge, haben die Insurgenten unweit Bilbao einen Marktflecken abgebrannt, weil die Einwohner sich geweigert, einer an sie gerichteten Requisition Genüge zu leisten.

Die Sentinelle des Pyrénées vom 27sten v. M. meldet: „General Espatero verfolgt an der Spitze von 5000 Mann die Insurgenten mit großer Anstrengung. Jaureguy ist ebenfalls nicht müßig. Die Insurgenten befinden sich in einer solchen Geldnoth, daß sie den vier insurgirten Provinzen eine neue Contribution von sechs Millionen Realen auferlegt haben. Diese Summe soll sogleich bezahlt werden, und den Saumseligen sind die schwersten Strafen angedroht."

Dasselbe Blatt meldet aus Bayonne unterm 28sten v. M.: „Man trägt sich hier seit einigen Tagen mit dem Gerüchte herum, daß Frankreich in die Spanischen Angelegenheiten interveniren werde; ja man will sogar schon wissen, daß von jedem Regimente des Observations-Heeres 1 Bataillon in Spanien einrücken würde." Hier in der Hauptstadt verlautet von einem solchen Vorhaben nichts.

Spanien.

Madrid, vom 28. Mai. — Die Hof-Zeitung bestätigt offiziell die Nachricht, daß die Miguelisten Santarem, Abrantes und das ganze Land im Norden vom Tajo verlassen und sich auf Evora in Alemtejo zurückgezogen haben. Die Depeschen des General Rodil stimmen im Wesentlichen mit dem überein, was die Lissaboner Hof-Zeitung nach den Depeschen des Herzogs von Terceira mitgetheilt hat. Der General Rodil hat von dem General-Adjutanten Dom Pedro's ein

Schreiben erhalten, worin der Letztere seinen Dank für die Mitwirkung des Spanischen Heeres zu erkennen geben läßt. Den Portugiesischen Behörden ist aufgegeben worden, die Spanischen Hülfstruppen mit Allem, was sie bedürfen, reichlich zu versehen. Am 22. Mai haben sich Don Carlos und Dom Miguel noch in Evora befunden. Rodil verlegte am 23sten sein Hauptquartier nach Portalegre, wo eine Deputation aus dem Fort Castello de Vide zu ihm kam und ihn bat, von diesem Punkte ohne Blutvergießen Besitz zu nehmen, was am folgenden Tage geschehen sollte. Um weitere Operationen zu beginnen, erwartete der General Rodil das Eintreffen der Kavallerie-Division unter dem Befehl des Barons von Carondelet.

England.

London, vom 4. Juni. — Die Times sagt mit Hinsicht auf die Begebenheiten in Portugal: „Wenn man auch erwarten konnte, daß Dom Miguel, nachdem sich die ganzen nördlichen Provinzen und die großen Seestädte gegen ihn erklärt hatten, sich nicht mehr lange werde halten können, so muß es doch seine Feinde nicht minder wie seine Freunde überrascht haben, daß er sich so plötzlich ergeben hat, ohne noch irgend einen Widerstand zu versuchen. Man kennt die Umstände noch nicht genau, wodurch Dom Miguel sich bewogen fühlte, endlich die Bedingungen anzunehmen, die er Anfangs mit solcher Entrüstung zurückgewiesen hatte. Indeß ist wohl kaum daran zu zweifeln, daß das Glück des Herzogs v. Terceira im Norden, die Einnahme von Figueira durch den Admiral Napier und die Vereinigung der Spanischen und Portugiesischen Streitkräfte zu gemeinschaftlicher Erreichung der Zwecke des Quadrupel-Traktates die Hauptursachen zu der plötzlichen Ergebung des entmuthigten Prinzen und seiner Anhänger war. Wenn er Elvas nicht erreichen konnte, ohne sich der Gefahr auszusetzen, daß seine Truppen ganz aufgerieben würden, und wenn er nicht im Stande war, sich auch nur einen Augenblick in dieser Festung zu halten, ohne alle Chancen einer Rebellion zu wagen, so that er, selbst in dem Sinn seiner Anhänger gesprochen, ganz Recht, daß er gegen ein sicheres Exil und Jahrgehalt alle seine Ansprüche aufgab. Unter welchen Bedingungen er sich ergeben hat, ist uns auch noch nicht bekannt, doch kommt darauf nicht viel an. Dom Miguel kehrt als Verbannter auf einem Englischen Schiff nach England zurück, ohne daß ihm eine andere Rücksicht zu Theil wird, als die Sicherheit, welche die Brittische Flagge jedem Individuum verleiht, das sich unter ihren Schutz begiebt, während er im Jahre 1828 in Begleitung eines Englischen Botschafters von einem Englischen Geschwader nach dem Tajo geführt wurde. Die Consequenz und Beharrlichkeit der Brittischen Regierung ist in diesem Falle von vollständigem Erfolge gekrönt worden. Aus diesem schnellen Resultat zeigt sich auch der Nutzen des zwischen England und Frankreich einerseits und den beiden Königreichen der Halbinsel andererseits abgeschlossenen Quadrupel-Traktats; der Kampf würde zwar wahrscheinlich auch ohne diesen Traktat ein solches Ende genommen haben, aber die Schrecken des Krieges hätten gewiß noch eine lange Zeit fortgedauert, und die Früchte des Sieges wären nicht so sicher und theurer erkauft worden. Die Folgen dieses Kampfes sind gar nicht zu berechnen. Die Klöster haben sich aus allen Kräften der Regierung Dom Pedro's widersetzt; sie werden also wohl aufgehoben werden. Der Papst hat die Excommunication gegen Dom Pedro ausgesprochen; das Ansehen des Papstes wird also wahrscheinlich in Spanien und Portugal eben so sinken, wie es in Frankreich schon gesunken ist."

Einer in der Times enthaltenen Notiz zufolge, entbehren die in Portsmouth lebenden 150 Polen, welche es vorzogen, dort zu bleiben, statt der ihnen von der Preußischen Regierung großmüthig dargebotenen Gelegenheit der Ueberschiffung nach Nordamerika zu benutzen, selbst die nöthigsten Lebens-Bedürfnisse, indem ihnen die Regierung gar keine, die Einwohnerschaft aber eine so geringe Unterstützung zukommen läßt, daß jene 150 Männer im buchstäblichen Sinne vom Hunger-Tode bedroht sind.

Belgien.

Brüssel, vom 3. Juni. — Ein Gerücht verbreitet sich, sagt die Emancipation welches wohl geeignet ist, den Belgiern eben so viel Freude zu gewähren, als der Tod des Kronprinzen Trauer brachte. Wir reden von der Schwangerschaft der Königin. Diese Nachricht scheint vollen Glauben zu verdienen. Erinnern wir uns daher der Worte des Königs: Der Wille Gottes, der immer über Belgiens Schicksal gewacht hat, wird uns auch diesmal seine allmächtige Hand nicht entziehen.

Es ist jetzt die Verfügung getroffen worden, daß keiner von den Polnischen Flüchtlingen, die von der Regierung Unterstützung erhalten, in Brüssel leben darf; sie werden Alle in den Provinzen vertheilt. Diejenigen, welche sich selbst ernähren, können nach wie vor in Brüssel bleiben.

(Neue Hamb. Ztg.)

Privatbriefe aus Holland machen eine klägliche Beschreibung von der Lage jenes Landes; es scheinen sehr viele Holländer entschlossen, auszuwandern nach fremden Ländern? Unterrichtete Personen behaupten, daß, trotz der jetzt so unerhört starken Armee, die Abgaben um 33½ pCt. in Belgien geringer sind, als sie es in den ruhigsten Zeiten, bei einer sehr unbedeutenden Armee, unter Holland gewesen? Man glaubte Anfangs, Belgien, von Holland getrennt, würde in langsamen Verzuckungen untergehen. Doch da hat man sich einen eben so falschen

Begriff von der Lage des Landes, wie ebenfalls vom Charakter der Nation gemacht. So wie Holland in ewigem Kampfe mit den Elementen, so sieht man die Belgier vom Ursprung ihrer Geschichte im Kampfe mit dem Schicksale, daß sie unter fremder Herrschaft gehalten. Diesesmal haben sie ihre Nationalität errungen. Ihr König ist der König ihrer freien Wahl; und das Land liebt ihn wie einen Eingebornen. (Frankf. J.)

Schweiz.

Basel, vom 30. Mai. — Vorgestern sahen wir eine Reihe von Reisewagen mit Englischen Familien, welche nach Deutschland und dessen Bädern reisen wollten, kurze Zeit nach ihrer Abfahrt wiederkehren, von dem Badischen Grenzposten in Eimeldingen wegen mangelnder Paßformalitäten zurückgeschickt und nun genöthigt, diese entweder in Bern nachzuholen, oder ihren Reiseplan aufzugeben. — Der in Germersheim aufgefangene Gewehrtransport dürfte schwerlich für die Polen bestimmt seyn, wohl aber für Genf, wohin wenigstens derselbe adressirt ist, und nächster Tage mit regelrechten Pässen versehen durch Basel passiren soll.

Bern, vom 2. Juni. — Auf die Anzeige des Französischen Botschafters, daß die noch übrig bleibenden Savoyer Flüchtlinge alsobald, und ohne Abwarten der früher von Frankreich selbst angesetzten Termine, abreisen könnten, hat der Regierungs-Rath den Polizei-Behörden den Befehl ertheilt, die Entfernung dieser Flüchtlinge auf der Stelle zu veranstalten.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 31. Mai. — Der berühmte Englische Reisende, Capitain Roß, welchen wir einige Tage in unserer Mitte hatten, hat in einer Audienz beim Könige Allerhöchstdemselben seine Zeichnungen und Skizzen, bezüglich auf seine Nordpol-Expedition, vorzulegen die Ehre gehabt. Es beabsichtigt derselbe nun auch eine Südpol-Expedition vorzunehmen, und er begiebt sich von hier nach Finnland, um dort Schiffe aus Fichtenholz zimmern zu lassen, welche der elastischen Beschaffenheit des Holzes wegen gegen den Eis-Andrang größere Sicherheit gewähren. Von Schweden gedenkt er nach Petersburg, Berlin und andern Hauptstädten zu reisen, wie die Kjöbenhavns-Post bemerkt, in der Absicht, um mehrere Monarchen Europa's für die in wissenschaftlicher Beziehung so wichtige Unternehmung zu interessiren, deren Ausführung größere pecuniaire Hülfsmittel erfordert, als diejenigen, welche er in seiner Heimath zu beschaffen sich im Stande sieht.

Schweden.

Stockholm, vom 3. Juni. — Se. Majestät der König und Se. Königl. Hoheit der Kronprinz sind am 31sten v. M. nach Upsala abgereist. Se. Majestät waren vom Grafen Brahe und Se. Königl. Hoheit vom Staatsrath Grafen Adelswärd begleitet. Der Kronprinz ist bereits gestern Abend wieder von Upsala zurückgekehrt. — Die heutige amtliche Zeitung enthält einen ausführlichen Bericht über den freudigen und herzlichen Empfang, den beide hohen Personen in der Universitäts-Stadt gefunden. Se. Majestät haben die Anrede des Rektors durch eine sowohl an die Professoren, als an die Studirenden gerichtete sehr herzliche Antwort erwiedert.

Der berühmte Englische Reisende Capitain Roß ist in der hiesigen Hauptstadt angekommen.

Italien.

Rom, vom 24. Mai. — Die von den Times mitgetheilte Nachricht aus Lissabon, der Papst habe über Dom Pedro und alle Anhänger der Donna Maria öffentlich die Exkommunikation ausgesprochen, ist, sicherm Vernehmen nach, dahin zu berichtigen, daß eine dergleichen Exkommunikation wohl nach Lissabon an den päpstlichen Geschäftsträger geschickt wurde, um im äußersten Falle publizirt zu werden; daß solches aber weder dort noch hier geschehen ist. Don Pedro hatte, wie es scheint, durch Verrath davon Nachricht erhalten, und ließ die Papiere des Monsignore Curoli in Beschlag nehmen, worauf dessen Abreise von Lissabon erfolgte. Dieser Hergang wird nun von mehreren Blättern in ein falsches Licht gestellt. (Allg. Z.)

In einem geheimen Konsistorium empfing vorgestern der Kardinal Monico, Patriarch von Venedig, den Kardinalshut aus den Händen Sr. Heiligkeit. Man hatte geglaubt, es würden auch einige Bischöfe ernannt werden, dies scheint aber bis zur Ernennung mehrerer Kardinäle verschoben zu bleiben.

Nachstehendes ist das Schreiben, welches Se. Heiligkeit der Papst an den Präsidenten der Republik Hayti, Boyer, gerichtet: „Gregor XVI., Papst. Geliebter Sohn, Gruß und apostolischen Segen zuvor. Zahlreiche und einstimmige Berichte, so wie die Correspondenz Eurer Minister haben mehr als einmal den heiligen Stuhl in Rom, den wir mit Gottes Willen einnehmen, von dem Eifer, der Ew. Excellenz auszeichnet, und von dem aufrichtigen Verlangen unterrichtet, die katholische Religion, welche die Constitution der Republik zur Staats-Religion erhoben hat, blühend und befestigt zu sehen. Diese Gesinnungen, die eines Christen und aufgeklärten Oberhauptes so würdig sind, haben uns mit einer lebhaften Zufriedenheit erfüllt, sowohl weil wir hoffen, daß sie mächtig zur Vermehrung des göttlichen Ruhms und zum ewigen Heile der Menschen beitragen werden, als auch weil sie für Euch selbst, den wir seit langer Zeit in Christo lieben, während unseres ganzen Lebens ein Ehrentitel seyn und Euch in der Ewigkeit große und ruhmwürdige Belohnungen verschaffen werden. Der Päpstliche Stuhl von Rom hat sich in den verflossenen Jahren sowohl durch Missionen, als auch

auf dem Wege der Correspondenz, mit den Interessen des Glaubens in der berühmten Republik Hayti beschäftigt; allein das Widerwärtige der Ereignisse, die Entfernung und verschiedene Verhältnisse haben ihn verhindert, bis jetzt irgend etwas Festes und Bestimmtes vorzunehmen. Nunmehr haben wir uns denn endlich entschieden, zu E. E. unseren Legaten, den ehrwürdigen Bruder, Johann England, Bischof von Charlestown in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, dessen Glaube, Einsichten und Frömmigkeit bekannt sind, zu senden, damit er mit E. E. über die Angelegenheiten der katholischen Religion in dem ganzen Umfang der Republik Hayti unterhandele; damit er sich mit Euch über die Wahl der Priester, die nach unserer kanonischen Institution werden vorgeschlagen werden, berathe; damit er einen National-Klerus bilde, damit er eine Kirchen-Disciplin feststelle, damit er für die geistigen Bedürfnisse des Volks sorge und damit er endlich, unter Begünstigung und Beihülfe E. E., welche der Gegenstand unserer lebhaftesten Wünsche und dringenden Bitten sind, dieses große Werk mit Erfolg und ohne Hindernisse ausführen möge. Wir haben ihn mit der nothwendigen Autorität des Päpstlichen Stuhles versehen und empfehlen ihn Euch aufs angelegentlichste, damit er von Eurer hohen Macht Hülfe und Schutz erlange. In Erwartung und Hoffnung dieses ertheilen wir E. E und der ganzen Republik, die Ihr regiert, den apostolischen Segen. Gegeben zu St. Peter in Rom, und mit dem Siegel des heiligen Petrus versehen, am 20. Mai 1833, im dritten Jahre unsers Pontificats."

Der Kardinal Capelletti, Bischof von Rieti, ist am 15ten d. M. im 70sten Jahre seines Alters mit Tode abgegangen.

Eine Bekanntmachung zeigt dem Römischen Handels-Publikum an, daß Se. Majestät der König von Neapel eine Abtheilung seiner Flotte abgeschickt habe, um den Handel gegen die Raubschiffe von Marokko zu schützen.

Um beim Zolle eine größere Einnahme zu erlangen, ohne den Tarif zu erhöhen, will die Regierung, wie man sagt, die Zölle im ganzen Kirchenstaate verpachten.

Ferrara, vom 14. Mai. — Vor zwei Tagen fiel hier eine sehr ernsthafte Rauferei zwischen Schweizern und Oesterreichern bei Gelegenheit der Beerdigung unsers Bischofs vor. Der Streit entspann sich zwischen einigen Soldaten, wurde bald heftiger, ging in Thätlichkeiten über, und endigte mit Schlägereien, welche auf beiden Seiten einigen Menschen das Leben kosteten, und wobei mehrere Verwundungen vorfielen. Die Zahl der Todten oder wenigstens schwer Verwundeten beläuft sich auf mindestens 20. Die päpstliche Regierung hat die Schweizer aus der Stadt entfernt, und dieselben in andere Orte der Legationen vertheilt. Ihre Stelle hier wird ein Oesterreichisches Corps einnehmen.

Florenz, vom 30. Mai. — Der Großherzog hat zur Feier des Ereignisses der glücklichen Entbindung der Großherzogin alle im Monat März d. J. in die drei Pfandhäuser der Stadt eingelieferte Pfänder, von 1 bis 3 Lire, auf seine Kosten eingelöst.

Am 20sten d. fand die feierliche Beisetzung der verstorbenen Prinzessin statt.

Aus Genua meldet man, daß ein Sardinisches Handelsschiff mitten auf dem Meere den Capitain L. Martin und einen Matrosen von dem untergegangenen Französischen Schiffe Josephine gerettet habe. Die beiden Menschen hatten sich an eine Segelstange geklammert und waren bereits dem Tode nahe; 9 ihrer Gefährten waren ertrunken. Ihr Schiff war mit Steinkohlen beladen gewesen und an dem Morgen des Tages, an welchem die Unglücklichen gerettet wurden, untergegangen.

Türkei.

Bukarest, vom 13. Mai. — Die Russische Verwaltung hat bei uns aufgehört. Der bevollmächtigte Präsident, General Kisseleff, ist nach Petersburg abgereist, und der Vicepräsident General Baron Löwenstern hat bereits dem Divan angezeigt, daß seine Funktionen beendigt seyen. Der neuerwählte Hospodar Alexander Ghyka hat sich nur 24 Stunden in Bukarest aufgehalten, und darauf seine Reise nach Konstantinopel angetreten, um dort seine Investitur zu erhalten. Sein Bruder Konstantin Ghyka hat ihn auf Verlangen der Pforte begleiten müssen, so wie mehrere Offiziere der neu organisirten wallachischen Truppen. Der General-Adjutant Baron Dellingshausen befehliget die Truppen, die in Silistria bleiben, sein Hauptquartier ist in Foksbany. Jassy und Bukarest behalten keine Russischen Truppen. Im Allgemeinen ist man mit der Wahl des neuen Hospodars zufrieden, man zieht ihn allen andern vorgeschlagenen Kandidaten vor. Eine ziemlich zahlreiche Partei war indessen für den Bojaren George Philipesko, doch fürchtete man den zu großen Einfluß seiner Gattin, welche die öffentliche Stimme der Intriguensucht beschuldigt. Jetzt fürchtet man freilich von der andern Seite den Einfluß der Griechen; der neue Hospodar wird sich demselben schwerlich ganz entziehen können. Schon ist damit der Anfang gemacht, denn sein Agent bei der Pforte ist ein Grieche, Namens Aristarchos, der ganz unter dem Einflusse von Vogorides, Fürsten von Samos, stehen soll, und Mavros ein Grieche, der alle Farben getragen, scheint an die Spitze der Geschäfte zu kommen. — Die Russische Verwaltung hat freilich aufgehört, doch läßt man ihr alle Gerechtigkeit widerfahren. Der Kaiser war glücklich in der Wahl seines Bevollmächtigten gewesen. Der General Kiseleff wird mit Recht als der Gründer des neuerlich so sehr angewachsenen Wohlstandes der Wallachey angesehen. General Löwenstern war in jeder Hinsicht sein

würdiger Gehülfe. Es ist im Vorschlage dem General Kiseleff im Namen der Nation ein Denkmal zu errichten; inzwischen ist die Dankbarkeit eben keine gewöhnliche Tugend der Völker, und es wird also wohl beim Vorhaben bleiben. (Allg. Z.)

In der Allgemeinen Zeitung liest man: „Mit dem Jahre 1834 haben in Serbien zwei Fürstliche Lotterieen begonnen. Auf der Höhe bei Belgrad, längs der Sawe, soll ein neue Stadt und ein großes Residenz-Schloß angelegt werden, zu welchem letzteren der Plan in Wien gemacht wurde. Zur Ausführung wollte man einen Baumeister aus Semlin einladen, der aber erklärt haben soll, daß ihm aus mehreren Beispielen das willkürliche, harte Verfahren des Fürsten bekannt sey. Ob Lotterieen und Lustgebäude ein Land emporbringen können, das noch in seinem Urzustande, ohne angelegte Straßen u. s. w., ist, mögen diejenigen beantworten, die den Fürsten unablässig als den großen Regenerator Serbiens schildern. In Serbien wird nicht ein Kunst-Produkt von irgend einer Bedeutung erzeugt. Die angrenzenden Türkischen Länder, Bulgarien und Bosnien, liefern den Serbiern Kunst- und Natur-Produkte, während Serbien selbst für beide weit besser gelegen wäre. Weidvieh bildet fast die einzige Production, den einzigen Handels-Gegenstand des Landes, den sie nach den Oesterreichischen Staaten absetzen; aber auch dieser Absatz wird erschwert durch die Maßregel des Fürsten, der sammt der gesammten Fürstlichen Familie sich vorzüglich mit dem Viehhandel befaßt. In den Grundsätzen des Verkehrs scheint Fürst Milosch ein Anhänger Mehmed Ali's. Statt das Serbische, längst allgemein bewaffnete Volk wenigstens so weit, als es die Eigenheiten dieser Nation, der Zustand des Landes und seiner zu Bildung eines Staates sehr beschränkten Mittel erlauben, zu organisiren, ward in Belgrad der Anfang mit der Entwaffnung des Volkes gemacht. Nach einer neueren Verordnung sollen daselbst nur die Türkischen und Serbischen Beamten fürderhin noch Waffen tragen dürfen. Zwar las man in öffentlichen Blättern viel von der Organisirung einer Serbischen Armee, und es sind auch wirklich vor einiger Zeit 20 Stück neue Trommeln aus Oesterreich angekommen, aber in Belgrad war vor mehreren Wochen, als ich dort war, von den regelmäßigen Truppen noch nichts zu sehen, als ein etliche und 50 Jahre alter, vormals Oesterreichischer Tambour, der in armseliger Uniform jedesmal beim Kirchgang des Fürsten den Oesterreichischen Parademarsch auf seiner hölzernen Trommel schlug, während ihm zur Seite ein Zigesch (Zigeuner) in abgerissener Kleidung mit der Geige den Trommler akkompagnirte. Die Infanterie, welche bei dem Fürsten in Kragujewatz ist, harmonirt an Armseligkeit und Schmutz mit besagten zwei Musikanten. Ihre Waffe besteht in langen alten Musketen, ohne Bajonett, ohne Gewehrriemen ꝛc. Die etwa 50 Mann starke Abtheilung Garde-Kosaken dagegen ist ziemlich gut bewaffnet und gekleidet, ungefähr wie die Donischen Kosaken. Dies ist bis jetzt die Serbische regulaire Armee — ein jämmerlicher Kontrast zu dem übrigen, kriegsgewohnten, tapfern Volke, das den Mann noch zu erwarten hat, der seine Wiedergeburt vollbringen soll. Jeffrim Obrenowisch, jüngster Bruder des Fürsten Milosch, wurde kürzlich, man weiß nicht in Gnaden oder Ungnaden seiner Stelle als Gouverneur von Belgrad enthoben."

Griechenland.

In München angelangte Privatnachrichten aus Griechenland vom 1. Mai bestätigen die neulich gegebene Nachricht von dem Versuche zur Befreiung der verhafteten Parteihäuptlinge, mit dem Bemerken, daß keiner derselben entkommen und die Besatzung auf Itzkalé ein ganzes Bataillon stark sey, die jeden Angriff abwehren könne. „Aehnliche Auftritte (wird geschrieben), fallen in Griechenland nicht selten vor, auch wenn es die Befreiung eines gemeinen Verbrechers gilt, wie denn erst neulich ein ganzes Dorf in der Maina, in das sich ein berüchtigter Wegelagerer flüchtete, sich einer Abtheilung von Soldaten widersetzte. Doch muß man hier die Umstände berücksichtigen; in dem größeren Theile des Landes wird das Volk von der Regierung allmälig der Barbarei entwöhnt. Eine Türkische Execution, die in den meisten Fällen die beste Wirkung thun würde, wendet man natürlich nicht an, und an die humane Justiz müssen sich die Griechen erst gewöhnen." Was nun den Prozeß der wegen des hochverrätherischen Komplotts Verhafteten betrifft, so ist die Nachricht von ihrer Verurtheilung allgemein verbreitet; doch wird auch geschrieben, man sey noch nicht einig, ob man dieselben von einem Kriegsgerichte oder von den Geschwornen solle richten lassen. Das ordentliche Gericht in Griechenland sind nämlich nach Französischer Art die Geschwornen. (Schwäb. M.)

Miscellen.

In dem Goldbache bei Andel, Kreis Berncastel, Regierungs-Bezirk Trier, worin seit undenklichen Zeiten zuweilen Stückchen gediegenes Gold gefunden werden, ohne daß es bisher gelungen ist, die natürliche Lagerstätte dieses Metalls zu entdecken, ist neuerlich wieder ein solches, etwas unter einem halben Louisd'or an Goldwerth, aufgefunden und dem Königl. Ober-Bergamte zu Bonn zugesandt worden.

Das Dorf Kirchheilingen (Kreis Langensalza, Reg. Bez. Erfurt) erlitt am 31sten v. M. ein schreckliches Brand-Unglück. Von 174 Wohnhäusern sind nur 30 der ärmlichsten Hütten stehen geblieben und über 500 Menschen obdachlos geworden.

Beilage

Beilage zu No. 136 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 13. Juni 1834.

Miscellen.

Unlängst hat sich in Frankreich folgende Begebenheit zugetragen. Gegen Ende des Jahres 1826 statteten alle Journale von dem Criminal-Prozeß eines Friseurs Namens Sureau Bericht ab, der aus Eifersucht seine Geliebte, Henriette Coulon, ermordet hatte. Der Assisenhof verurtheilte ihn mit Rücksicht auf seinen sonst als durchaus vortheilhaft bekannten Charakter, und auf seine unglückselige Gemüthsstimmung nicht zum Tode, sondern zur lebenslänglichen Zwangsarbeit. Man erzählte damals, daß diese Entscheidung nicht ohne Einfluß des berühmten Canning, der damals zu Paris anwesend war, erfolgt sey, und den die Sache so lebhaft interessirte daß er während der Debatten Thränen vergoß. Vor einem Jahre befand sich Sureau noch im Bagnio, als ein Engländer von Rang dasselbe besuchte. Da Sureau sich in seiner Gefangenschaft auf das beste benahm, so rühmte der Aufseher ihn, und erzählte dem Engländer die Geschichte seines Unglücks. Dieser wird von derselben aufs tiefste ergriffen; er spricht mit dem Unglücklichen, tröstet ihn, und verspricht alles zu thun, um sein Schicksal zu erleichtern. Diese Verheißung war nicht so bald vergessen, sondern der mächtige Beschützer setzte alles in Bewegung was in seinen Kräften stand, und wirklich wurde Sureau begnadigt und ist jetzt zu seinem alten Vater zurückgekehrt, der ihn mit innigster Liebe und Rührung aufgenommen hat. Der Englische Lord hatte aber einen dringenden Antrieb zu dieser Handlungsweise, denn er befand sich in gleichem Fall. Auch er hatte seine Geliebte ermordet, und der Unterschied zwischen ihm und dem Verurtheilten war nur der, daß er sich der Gerechtigkeit durch die Flucht über den Kanal entzogen hatte.

Aus Stuttgart wird berichtet: „Am 30. Mai wurde in Erpfingen, Oberamts Reuttlingen, beim Wurzelgraben durch das Versinken seiner Tabacksdose von dem Schullehrer eine Höhle entdeckt, welche, wenn gleich nicht an Größe, doch an Mannigfaltigkeit der in derselben vorkommenden Gebilde die dem Einsender bekannten weit übertrifft. Der bis jetzt entdeckte einzige Eingang zwischen zwei Felsen, welcher von oben in die Höhle führt, war mit drei großen, sorgfältig gegen einander gekeilten Steinen verschlossen. Die Höhle selber, an deren Ende beinahe der Eingang sich befindet, ist 515′ lang, und enthält in einer Linie sechs Kammern, welche beinahe gleich lang zwischen 24 — 32′ Höhe und 24—38′ Breite haben, jedesmal aber durch Erhöhungen von einander abgesondert sind. Neben dieser Haupthöhle sind theils in der Höhe, theils in der Tiefe, links und rechts kleinere Nebenhöhlen. Die merkwürdigste von diesen befindet sich gleich beim Eingange, und bildet einen 30′ langen und, den engen Einschlupf abgerechnet, 5—9′ hohen und 10′ breiten Gang. Die andern Nebenhöhlen sind zum Theil klein und niedrig, aber wegen ihrer ausnehmend schönen Tropfsteingebilde höchst sehenswerth. Ueberhaupt zeichnet sich die ganze Höhle durch ihre unvergleichlichen noch unverdorbenen und durch das Ganze in der schönsten Abwechslung fortlaufenden Tropfsteingebilde vor allen dem Einsender bekannten aus. Die vielleicht Jahrhunderte lang verschlossenen Räume waren früher bewohnt (oder dienten wenigstens Menschen zur Zufluchtsstätte.) Nicht nur finden sich Stücke von zum Theil künstlich geformten Töpfen, es wurden auch zwei Kämme und einige Ringe gefunden. Ueberall, besonders aber in einigen Nebenhöhlen, finden sich viele Gebeine, welche Menschen von ungewöhnlicher Größe angehörten, ferner zum Theil verglaste und versteinerte Knochen von großen Thieren, und Zähne, deren frühere Besitzer unsere Waidmänner nicht kennen. Auch wurde eine kleine Strecke eines besetzten Weges entdeckt, so wie man Spuren von Mauerwerk gefunden zu haben glaubt. War diese Höhle ein Aufenthaltsort unserer in den Wäldern lebenden Voreltern? War sie eine Zufluchtsstätte in Kriegen Verdrängter? War sie vielleicht der Ort eines geheimen Gerichts oder gar Räuberhöhle? Möchte sie bald durch gründliche Forscher näher untersucht werden. Die Höhle ist trocken, die Temperatur sehr mild, die Wege werden gebahnt. Sie liegt im Walde an dem sogenannten Höhlen- oder Höllenberg, 3½ Stunden von Reuttlingen, ½ Stunden von Erpfingen und 1 Stunde von Lichtenstein.

In Baiern und besonders in dem so gesegneten Alt-Baierschen Unterlande ist keine Hoffnung auf eine gute Aerndte. Alle Berichte sagen einstimmig, es werde in dem gegenwärtigen Jahre nicht die Hälfte des Ertrags der vorjährigen Aerndte gewonnen werden. Sehr unerfreulich stehen die Winter-Saaten, die fast den ganzen Winter über aus Mangel an Schnee der Feuchtigkeit und Wärme entbehrten, und durch die andauernde Hitze im April und Mai sehr ausgedörrt wurden. Einige zuletzt eingetretene Regentage kamen zu spät, und machten auch auf das Sommer-Getreide keine Wirkung. Eben so hat, wo der Hagel nicht schadete, der starke Reif in den drei letzten kalten Wochen die bereits erfolgte Blüthe der Aehren vielfach verdorben. Unter diesen Umständen sind seit einem Monate die Getreide-Preise und zwar wöchentlich um einen bis zwei Gulden gestiegen.

In London wird Weber's Freischütz von den dort anwesenden Deutschen Sängern in einer neuen Gestalt, nämlich in einen Akt zusammengezogen, und hinterher noch das unterbrochene Opferfest gegeben.

Ueber den Brand auf dem Zobtenberge.

Dieser Berg spricht Schlesiens Bewohner als in der Mitte des Landes aufgestellte Natur-Pyramide zu allseitig an, um nicht auch Theilnahme zu finden bei dem Mißgeschick, was denselben auf seiner Spitze betroffen. Wahrscheinlichst vom Blitz, obwohl der um ¼ auf 9 Uhr Abends den 4. Juni beobachtete Blitzschlag erst zwei Stunden später den Ausbruch der Entzündung zuerst am Belvedere auf der Kapelle gewahr werden ließ. Löschung war jedenfalles nicht möglich wegen Mangel an Wasser. Das Schauspiel des Brandes glich dagegen vollkommen dem Anblick des flammenden und rauchenden Vesuv's. Das Mauerwerk der gewölbten Kirche blieb fast unversehrt. Alles Uebrige wurde ein Raub der Flammen. Der Wieder-Aufbau wird jedoch, wenn Fiscus als Patron das nöthige Bauholz bewilliget, wie zu erwarten, um so eher stattfinden können, da die Bergkirche — obwohl sie nur Filial-Kirche der Gorckauer Kirche ist — eigenes Vermögen besitzt, und die hiesige Kirchengemeinde nebst dem Königl. Pfarramte den Wiederaufbau wünscht, und derselbe bereits beantragt worden ist.

Die abgebrannte Kirche ist zwar erst im Jahre 1702 vollendet worden. Aber auf derselben Stelle stand schon bekanntlich im 12ten Jahrhundert eine der ersten Schlesischen christlichen Kirchen. Nachdem die geistlich-kirchlichen Wächter derselben zuerst nach Gorckau zogen, und späterhin die Sandkirche in Breslau bauten, wurde zwar an die Stelle der Kirche eine Ritterburg von den Herzogen zu Schweidnitz erbaut, welche späterhin von Räubern besetzt, durch die Breslauer und Schweidnitzer Bürger gemeinschaftlich erobert und zerstört wurde, wobei zu bemerken, daß man irrthümlich diese Burg: Fürstenburg genannt, weil Herzog Bolko, früher Besitzer der Burg auf dem Zobtenberg, sich auch Herr zu Fürstenberg nannte. Bolko war aber auch Herr von Fürstenstein und dieses hieß früher urkundlich: Vorstinberg. Geschichtlich war und blieb also forthin von den urältesten Zeiten her die Spitze des Zobtenberges bebaut, da schon Bischof Dittmar von Merseburg 1012 von noch heidnischem Cultus auf demselben sprach. Wenn überdies, wie Unterzeichneter in den Prov.-Blättern deduzirte, wahrscheinlichst Schlesien von dem Zobtenberg seinen Namen erhielt, so darf um so weniger gezweifelt werden, daß Schlesiens Bewohner sich gern für den Wiederaufbau der Bergkirche interessiren werden, um so mehr, da das seit einigen Jahren auf derselben, obwohl ursprünglich für topographische Zwecke erbaute Belvedere, allen Besuchern des Berges die angenehmste Rund-Uebersicht der Provinz gewährte. Recht sehr zu wünschen bleibt also deshalb insbesondere, daß bei dem Wiederaufbau der Kirche wiederum ein Belvedere mit größerer Bequemlichkeit und architektonischem Geschmack auf der Kirche, durch Gewitter-Ableiter geschützt, errichtet werde. Da jedoch hiezu weder der Patron qua talis, noch die Kirchen-Gemeinde verbunden sind, dürfte die Frage wohl anstehen: ob nicht durch beliebige Subscription für gedachtes Belvedere angemessene Beiträge zu erwarten seyn möchten? Würde damit auch eine Wohnung für einen immerwährenden Wärter verbunden, wozu sich taugliche Subjecte wohl finden lassen dürften, und zugleich ein möglichst bequemer Fußsteig zum Erklimmen des Berges angelegt, dürften die Bewohner Schlesiens und insbesondere der Hauptstadt forthin einen sicheren Genuß bei dem so vielbeliebten Besuch des Berges erlangen; nicht erst zu gedenken, daß dann auch astronomische Beobachtungen von der Spitze des Berges zu machen seyn würden. Nach Maßgabe der Subscription — deren Annahme die Schlesische Zeitungs-Expedition gefälligst übernehmen würde — würde dann der Plan zur Ausführung zu entwerfen, und in Hoffnung der Genehmigung der betreffenden Behörden eben nicht schwierig auszuführen seyn.

Mit Vergnügen erklärt sich solchen Falles Unterzeichneter bereit, die bestmöglichste Besorgung der Ausführung zu übernehmen.

Gorckau den 10. Juni 1834.

Lüttwitz.

Verlobungs-Anzeige.

Die gestern hierorts vollzogene Verlobung unserer Tochter Louise mit dem Herrn E. G. Friedmann in Festenberg beehren wir uns theilnehmenden Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 12. Juni 1834.

J. Bial nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich
Louise Bial.
E. G. Friedmann.

Verbindungs-Anzeige.

Als Neuvermählte empfehlen sich
Eduard Worthmann.
Emilie Worthmann, geb. Neugebauer.
Breslau den 11. Juni 1834.

F. z. ⊙ Z. d. 14. VI. 6. R. ▭ III.

Theater-Anzeige.

Freitag den 13ten, zum erstenmal: Das Liederspiel, oder: der schottische Mantel, Spiel in 1 Akt von C. v. Holtei. Rosalie, Frau v. Holtei. Feder, C. v. Holtei. Hierauf: das Strudelköpfchen, Lustspiel in 1 Akt von Theodor Hell. Zum Beschluß: Ein Achtel vom großen Loose. Liederposse in 1 Akt v. C. v. Holtei. Emma Murrekopf, Frau v. Holtei. Otto, Herr v. Holtei.

Neue Bücher,
so erschienen und zu haben sind bei
Wilhelm Gottlieb Korn,
Schweidnitzer=Straße No. 47.

Mussehl; W. C. L., Anweisung zur Lüftungs-Bienenzucht, oder neue menschliche Methode der Bienenpflege, wodurch das Leben der Bienen erhalten und Honig der besten Art in der größten Menge mit leichter Mühe gewonnen wird. Nebst einer Naturgeschichte der Bienen. Mit Abbildungen. 8. Neustrelitz. 1 Rthlr.

Pohl, F., hauswirthschaftliche Neuigkeiten. Eine Zeitschrift zur Belehrung über hauswirthschaftliche Gegenstände und Angelegenheiten. 8. Leipzig geh. 4 Hefte. 1 Rthlr.

Schubert, Dr. G. H. v., Wanderbüchlein eines reisenden Gelehrten nach Salzburg, Tirol und der Lombardey. 2te Ausgabe mit der Reise über das Wormser = Joch nach Venedig. 12. Erlangen. Geh. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Kunstreiterliches.

Die hier anwesende Kunstreitergesellschaft leistet wirklich im Ganzen so Vorzügliches, die Gebrüder Beranek sind so tüchtige Force- und Groteskreiter, der Witz des Bajazzo so wenig anstandswidrig, jede Vorstellung, denen nur — ebenso unwesentlich als nothwendig — etwas mehr äußerer Glanz zu wünschen wäre, so reich an Abwechselungen jeder Art, daß wir mit Recht die Gunst des Publikums für Herrn Beranek in Anspruch nehmen können, der den gestern lebhaft ausgesprochenen Wunsch der Zuschauer wohl erfüllen und noch einige Tage am hiesigen Orte verweilen wird. J.

Ergebenste Einladung.

Unterzeichnete wird die Ehre haben, Freitag den 13. Juni 1834 Abends 8 Uhr im Saale des Hôtel de Pologne als erste Ventroloquistin oder Bauchrednerin mit mehreren seltenern Stimmen sich hören zu lassen. Sie glaubt, ohne sich selbst loben zu wollen, durch ihr Talent dem hochverehrten Publicum einen vergnügten Abend verschaffen zu können. Die Zettel besagen das Nähere. Entrée; erster Platz 10 Sgr., zweiter Platz 5 Sgr. In der Hoffnung eines zahlreichen gütigen Besuchs empfiehlt sich bestens

Henriette Schultz, Bauchrednerin,
aus Dänemark.

Vorladung.

Auf den Antrag der Königlichen Intendantur des 6ten Armee-Corps zu Breslau, werden alle und jede, besonders aber alle unbekannte Gläubiger, welche seit der Zeit vom 1sten Januar bis Ende December 1833 an die Kassen der nachstehend bezeichneten Truppentheile und Militair-Verwaltungen, als: 1) die 6te Artillerie-Brigade und deren Spezial-Oeconomie-Kommissionen zu Neisse und Cosel, 2) die 6te Artillerie-Handwerks-Compagnie zu Neisse, 3) die Artillerie-Depots zu Neisse und Cosel, 4) die Artillerie-Werkstatt zu Neisse, 5) 1stes, 2tes und Füsilier-Bataillon 22sten Linien-Infanterie-Regiments und 6) die Regiments- und Bataillons-Oeconomie-Kommissionen dieses Regiments zu Neisse und Cosel, 7) 1stes und 2tes Bataillon des 23. Linien-Infanterie-Regiments und 8) dessen Regiments- und die beiden Bataillons-Oeconomie-Kommissionen zu Neisse, 9) 6tes Husaren-Regiment, dessen Oeconomie-Commission und Lazarethe zu Neustadt, Ober-Glogau und Leobschütz, 10) dasselbe pro 1sten Januar bis ultimo Juni 1833 zu Grottkau, 11) 2tes Uhlanen-Regiment, dessen Oeconomie-Kommission und Lazarethe zu Gleiwitz, Pleß, Ratibor und Beuthen, 12) die Handwerks-Compagnie der 5ten Artillerie-Brigade zu Neisse, 13) 12te Divisions- und 14) 22ste Regiments-Garnison-Compagnie zu Cosel, 15) 1stes, 2tes und 3tes Bataillon 22sten Landwehr-Regiments zu Gleiwitz, Cosel und Ratibor, 16) 1stes, 2tes und 3tes Bataillon 23sten Landwehr-Regiments zu Neisse, Groß-Strehlitz und Oppeln, 17) 6te Pionier-Abtheilung zu Neisse, 18) 12te Invaliden-Compagnie und deren Lazarethe zu Ottmachau und Ziegenhalz, 19) 2te Abtheilung der 11ten Invaliden-Compagnie und deren Lazareth zu Patschkau, 20) Invalidenhaus (sowohl Hinsichts der Geld-Verpflegungs-, als auch Hinsichts der Haus-Verwaltungs-Menage- und Lazareth-Kasse) zu Rybnik, 21) die Garnison-Lazarethe zu Neisse und Cosel, 22) das Proviant-Amt zu Neisse, 23) die Festungs-Magazin-Verwaltung zu Cosel, 24) die Garnison-Verwaltungen zu Neisse und Cosel, 25) die 12te Divisionsschule zu Neisse, 26) die Festungs-Dotirungs-, oder ordinaire Festungs-Bau- und eiserne Bestands-Kasse, 27) die extraordinaire Fortifikations- und Artillerie-Bau-Kassen, 28) die Festungs-Revenüen-Kassen in den Festungen Neisse und Cosel, und 29) die magistratualischen Garnison-Verwaltungen zu Beuthen, Gleiwitz, Leobschütz, Neustadt, Ober-Glogau, Oppeln, Ottmachau, Patschkau, Pleß, Ratibor, Groß-Strehlitz und Ziegenhals pro 1833, sodann zu Grottkau pro 1stes halbes Jahr 1833, aus irgend einem rechtlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Oberlandes-Gerichts-Referendar Herrn Hanke auf den 25sten August d. J. Vormittags um 10 Uhr anberaumten Liquidations-Termine in dem hiesigen Oberlandes-Gerichtshause persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten, wozu ihnen bei etwa ermangelnder Bekanntschaft die hiesigen Justiz-Kommissarien Klapper und Brachmann in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre vermeinte Ansprüche anzugeben und durch Beweismittel zu bescheinigen. Die Nichterscheinenden aber haben zu gewärtigen, daß sie aller ihrer Ansprüche an die gedachten Kassen verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an die Person desjenigen, mit dem sie kontrahirt haben, werden verwiesen werden.

Ratibor den 11ten März 1834.

Königliches Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

Subhastations-Anzeige.

Bei dem Königl. Ober-Landesgericht von Oberschlesien soll auf den Antrag der Oberschlesischen Landschaft das im Toster Kreise belegene, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende, auch in unserer Registratur einzusehende Taxe nachweiset, im Jahre 1833 durch die Oberschlesische Landschaft nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. auf 33,694 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Rittergut Pniow nebst Zubehör im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher hierdurch aufgefordert und eingeladen, in dem hierzu angesetzten Termine den 13. December 1834 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor v. Götz in unserm Geschäftsgebäude hierselbst zu erscheinen, die besondern Bedingungen der Subhastation, wozu gehört: daß der künftige Käufer die auf dem Gute zu viel haftenden Pfandbriefe per 6890 Rthlr. und an rückständigen Pfandbriefs-Interessen und Vorschüssen 3921 Rthlr. 2 Sgr. 11 Pf. in termino traditionis ablösen, respective erlegen muß, daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern keine rechtliche Hindernisse eintreten, der Zuschlag des Gutes an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, jedenfalls der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Ratibor den 23. April 1834.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadtgerichte hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 2786 Rthlr. manifestirte und mit einer Schuldensumme von 1749 Rtlr. belastete Nachlaß der Wittwe Anna Maria Göllner geb. Nickel heut eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 23. Juli c. Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Menzel angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Pfendsack, Müller und Merkel vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau den 24. Februar 1834.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Stadt-Gerichte hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 5893 Rthlr. 11 Sgr. 6 Pf. ermittelten, und mit einer Schulden-Summe von 7781 Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf. belasteten Nachlaß des verstorbenen Kaufmann Gustav Schulze auf den Antrag der Wittwe Schulze und des Vormundes ihrer Kinder mit Genehmigung des Königl. Stadt-Waisen-Amts, am 14ten d. M. eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 26sten August d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Amstetter angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissions-Rath Pfendsack, Justiz-Commissarien Müller I. und Hirschmeyer vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau den 14ten März 1834.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Edictal-Citation.

Als Verschollene werden: 1) Von dem Königlichen Land- und Stadtgericht zu Landeshut der Häusler George Bürgel aus Alt-Reichenau, geboren im Jahre 1795, dessen Vermögen in dem Hause sub No. 37. zu Alt-Reichenau nebst Erbpachtland besteht und der im Monat August 1812 nach Breslau gereist ist, seitdem aber keine Nachricht über seinen Aufenthalt gegeben hat; 2) Von dem Adlich von Thielauschen Gerichts-Amt der Schreibendorffer Güter die am 30sten October 1787 geborne Johanne Beate Heide von Nieder-Schreibendorff, welche vor ungefähr 30 Jahren nach Schweidnitz und dann nach Breslau sich begeben, in den Jahren 1807 oder 1808 den französischen Truppen sich angeschlossen haben soll, und deren im gerichtlichen Deposito verwaltetes Vermögen sich auf 43 Rthlr. 10 Sgr. 11 Pf. beläuft. 3) Von dem Lieutenant Unverrichtschen Gerichtsamt über Ober-Baumgarten der am 12ten März 1769 daselbst geborne Steinmetzer Christian Gottlieb Heidrich, welcher im Jahre 1815 nach Hirschberg gegangen, dort nur kurze Zeit verbleiben, sich dann auf die Wanderschaft begeben, über seinen Aufenthalt dann weiter keine Nachricht gegeben hat und dessen Vermögen in der Sparkasse zu Ober-Baumgarten mit 35 Rthlr. 14 Sgr. 4 Pf. niedergelegt ist, so wie die etwa von ihnen zurückgelassenen unbekannten Erben und

Erbnehmer aufgefordert, binnen neun Monaten und spätestens in dem auf den 30sten December dieses Jahres Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Referendarius Hoffmann in dem Locale des genannten Königlichen Land- und Stadtgerichts anberaumten Termine sich zu melden und ihre Legitimation Behufs der Ueberweisung der für sie verwahrten Vermögensobjecte zu führen, widrigenfalls die Aufgerufenen für todt erklärt und die nachgebliebenen Vermögensbestände den sich meldenden und ausweisenden Erben oder in deren Ermangelung dem landesherrlichen Fisco zugesprochen und ausgeantwortet werden sollen.

Gegeben Landeshut den 8ten März 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Edictal - Citation.

Im Concurse über den Nachlaß des Schiffseigenthümers Georg Friedrich Machub zu Tschiefer alte Fähre, ist Termin zur Anmeldung und Bescheinigung der Forderungen unbekannter Gläubiger auf den 4ten Juli 1834 Vormittags 10 Uhr angesetzt worden, zu welchem dieselben zur Vermeidung der Präclusion und Auferlegung eines ewigen Stillschweigens über ihre Ansprüche, gegen die übrigen Gläubiger hierdurch vorgeladen werden. Den Entfernten wird der Justiz-Commissarius Herr John hierselbst als Mandatarius in Vorschlag gebracht. Neusalz den 25sten März 1834.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Citatio Edictalis.

Die Erben des zu Coblenz im Lazarethe verstorbenen Soldaten Ignatz Breitkopf, Sohn des hierselbst verstorbenen Hutmachers Johann Karl Gottfried Breitkopf, werden hiermit aufgefordert, sich Behufs ihrer Legitimation binnen neun Monaten spätestens aber in dem auf den 1sten September 1834 Vormittag 10 Uhr vor dem Herrn Assessor Müller anberaumten Termine zu melden, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß der Nachlaß des rc. Breitkopf als herrenloses Gut, dem hiesigen Magistrat wird zugesprochen werden.

Namslau den 18. September 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Edictal - Citation.

Nachdem über den Nachlaß des am 15ten Mai 1833 auf seinem Rittergute Nieder-Prietzen verstorbenen Herrn von Radecke der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so fordern wir hierdurch sämmtliche Gläubiger des Verstorbenen, namentlich aber folgende, ihrem Aufenthalte nach unbekannten Real-Gläubiger von Nieder-Prietzen, der Banquier Julius David Levi, der Botho Ernst Mühtschefahl, der Moses Mendel Pringsheim, hierdurch auf, binnen drei Monaten, längstens aber in dem vor unserm Deputirten Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Wolf auf den 28sten August c. Vormittags um 8 Uhr angesetzten Termine ihre Ansprüche gebührend anzumelden und nachzuweisen. Diejenigen welche dies unterlassen trifft der Nachtheil, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden. Unbekannte oder persönlich zu erscheinen Verhinderte, können sich an einen der hier fungirenden Justiz-Commissarien, wozu denselben die Herren Justiz-Commissarien Wentzky und Schrottky in Vorschlag gebracht werden, wenden und selbigen mit Vollmacht und Information versehen.

Oels den 25sten März 1834.

Herzogl. Braunschweig-Oelssches Fürstenthums-Gericht.

Verkauf eines Freibauerguts in Ober-Glauche.

Das den Christian Gottlieb Guderschen Erben gemeinschaftlich gehörende, von Grund- und sonstigen Zinsen und Laudemien freie, aus zwei Huben Acker, einigem Wiesewachs und einer kleinen Forstparzelle bestehende, sub No. 18. in Ober-Glauche bei Trebnitz gelegene Bauergut, welches gerichtlich auf 2419 Rthlr. 23 Sgr. abgeschätzt worden, soll erbtheilungshalber auf den 11ten Juni c., den 13ten August c. in Oels, den 20sten October c. a. Vormittags 10 Uhr als dem entscheidenden Termine aber in Ober-Glauche öffentlich verkauft werden. Die Taxe ist sowohl in dem Orts-Kretscham, als auch in der gerichtsamtlichen Registratur einzusehen. Oels den 14ten März 1834.

Gerichts-Amt von Ober-Glauche.

Auctions-Anzeige.

In Folge der bewirkten einzelnen Verpachtung aller Dominialfelder, werden Freitags den 27. Juni a. c. von Morgens 9 Uhr anfangend, auf dem herrschaftlichen Meierhofe zu Schlegel, zwischen Neurode und Glatz liegend, nachstehende Gegenstände öffentlich an den Meistbietenden verkauft und Kaufsliebhaber höflichst eingeladen:

I. die ganze dasige veredelte einschürige Schaafheerde, bestehend aus
194 Stück Mutterschaafen von 2 bis 5 Jahren,
172 = Schöpsen desselben Alters,
74 = Jährlingen beiderlei Geschlechts,
109 = Lämmern dito
ferner:

II. in mehreren Acker- und Wirthschaftsgeräthen, bestehend in
Fassenwagen,
Erndteleitern,
Schlitten,
Ketten,
Ackerinstrumenten,
Geschirren,
Schaafscheeren,
Flachsrüffeln,
Branntweingeräthschaften,
einer Handschrotmühle,
Gewichten,
einer großen Siedemaschine,
Schaafraufen,
und mehreren andern Acker- u. Bodengeräthe.

Pischkowitz bei Glatz den 8ten Juni 1834.
Friedrich Freiherr von Falkenhausen,
Königl. Oberstlieutenant, im Auftrage.

Bedeutende Herrschaften, Dominial- und Rustical-Güter

in hiesiger Gegend als am Fusse des Gebirges und in Oberschlesien, so wie in den angrenzenden Provinzen, welche feine Schaafheerden, bedeutendes Holz und Wiesenwachs haben, sind unter sehr vortheilhaften Bedingungen sowohl zu verkaufen als auch auf hiesige und auswärtige Grundstücke zu vertauschen. — Eben so sind mehrere Güter zu verpachten.

Anfrage- und Adress-Bureau,
(altes Rathhaus, eine Treppe hoch.)

Billig zu verkaufen.

1 großer kupferner Kessel von Gewicht 42 Pfd. 13 Rthlr.
1 großer eisenblechner Kochofen mit 9 Ellen Röhre fast neu und im besten Stande für 9 Rthlr., bei
M. Rawitz,
Antonien-Straße No. 36. im Hofe 1 Stiege.

Literarische Anzeige.

Bei Wilh. Gottl. Korn in Breslau ist längst erschienen und als klassisch anerkannt

Vollständiges Polnisch-Deutsches Wörterbuch zum Handgebrauch für Deutsche und Polen

von
Georg Samuel Bandtke.

Lexikon 8vo. **150** Bogen. Ladenpreis 5 Rthlr.

Ferner erschienen in demselben Verlage:
Dictionnaire polonais - allemand - français (par Bandtke). Nouvelle édition augmentée. 8. 1834. (33 Bogen). br. 1 Rthlr. 15 Sgr.
Dictionnaire allemand - polonais - français. (par Bandtke). 2 Vol. 8. 1828. (84 Bogen). br. 3 Rthlr.
deren vorzügliche Brauchbarkeit sich durch wiederholte starke Auflagen erwiesen hat.

Waaren-Offerte.

Feinste Bordeaux-Liqueure, Catharinen-Pflaumen, Schaal-Mandeln, Brabanter Sardellen, franz. Capern, Braunschweiger Wurst, eingemachten Ostind. Ingber, echt franz. Estragon-Essig, feinste Astrachaner Hausenblasen, Holländ. Süßmilch-, Schweitzer und Limburger Käse, weißen und braunen Perl-Sago verkauft billigst
Carl Wysianowski,
Ohlauer-Straße im Rautenkranz.

Lotterie-Nachricht.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 69ster Lotterie trafen in meine Einnahme:
1000 Rthlr. auf Nro. 78884.
200 Rthlr. auf Nro. 28229.
100 Rthlr. auf Nro. 22036 28230 32170 40606 78876 91333.
50 Rthlr. auf Nro. 9961 14802 16984 22031 33 40 24778 28373 92 93 29255 32168 40602 46599 49705 52505 59922 64703 60 76472 78872 88 81946 49.
40 Rthlr. auf Nro. 9965 13674 13967 14803 4 5 14905 15393 19753 22034 35 37 23580 82 88 24779 80 28227 28394 95 29258 32152 54 66 69 39279 40603 42916 46492 52504 59924 64704 76209 76662 78886 87 99 89478 80 91331 91661 92047 49.

Mit Loosen zur 70sten Lotterie aus den Collecten der Herren Holschau jun., Leubuscher, Prinz und Schreiber, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ganz ergebenst
Julius Steuer, am Ringe No. 10.

Lotterie - Gewinne.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 69ster Lotterie trafen folgende Gewinne in mein Comtoir:

1 Gewinn zu 2000 Rthlr. auf Nro. 66443.

7 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nro. 4331 4399 12212 36426 36448 49775 66441.

2 Gewinne zu 500 Rtlr. auf No. 64090 76288.

14 Gewinne zu 200 Rtlr. auf No. 4327 4389 9660 21466 21470 21817 39218 45855 45862 49751 51538 52511 70849 83358.

26 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nro. 4329 4371 21827 21831 21884 22036 32170 36422 39253 45804 46348 51532 52506 60925 60977 66475 69312 70833 76263 79559 83334 86882 91193 91233 91297 91333.

275 Gewinne zu 50 Rthlr. auf Nro. 456 65 76 83 88 4304 30 33 45 60 74 83 92 9606 13 26 36 41 49 50 71 83 84 89 10556 61 64 12205 6 16 22 39 14802 48 49 62 67 68 18703 6 58 71 84 85 95 21459 82 99 21764 77 21802 12 25 40 74 77 95 21900 22031 33 40 26952 61 67 32113 45 50 68 36404 6 12 18 23 33 36 39207 21 30 35 50 75 86 89 93 98 42882 86 90 42901 45819 21 30 44 52 58 64 73 75 77 86 87 91 93 45915 18 20 26 63 65 67 72 46336 38 57 63 66 49705 15 47 76 84 86 90 92 95 51501 2 12 13 21 25 27 29 31 39 45 48 55 62 65 71 72 73 82 90 51809 10 15 27 44 75 84 94 52505 8 39 49 60908 17 19 23 36 41 45 47 65 67 80 88 93 94 64003 9 18 23 25 27 32 37 39 42 52 59 71 94 66423 45 86 92 98 66500 69315 42 70840 41 74 76216 33 40 77 89 93 76302 7 79520 21 24 29 32 70 93 95 97 80702 24 40 43 83302 5 11 22 32 39 46 47 60 64 75 82 85 87 90 86608 10 24 29 34 43 63 72 78 86827 31 36 38 41 45 68 91176 96 91205 6 18 31 49 53 61 69 98 91309 22 30 39 47 94208 16 17 30.

473 Gewinne zu 40 Rthlr. auf Nro. 462 64 71 82 89 94 4301 3 10 13 14 17 21 22 26 35 37 38 47 52 56 80 86 9602 9 22 25 35 42 46 53 56 63 67 74 99 10562 65 12201 9 13 18 24 26 27 32 35 44 45 47 48 14803 4 5 6 7 19 31 32 41 43 45 51 53 57 60 66 71 73 77 78 85 88 97 18709 14 52 53 59 70 75 82 21454 57 71 75 83 90 94 21769 76 78 80 83 93 21800 21803 16 20 24 30 32 38 46 61 63 66 71 73 75 78 85 86 88 91 22034 35 37 42 45 52 59 23580 82 88 92 93 98 99 26960 62 68 74 82 96 27543 49 32110 17 23 26 28 31 32132 38 40 46 47 48 52 54 66 69 76 80 36427 41 45 39210 17 24 31 32 34 36 52 61 64 74 79 88 42883 89 96 42903 6 7 16 20 22 25 26 43300 45815 35 36 42 47 50 59 69 81 82 89 98 45901 4 6 7 8 14 22 28 29 40 44 47 52 54 55 57 87 88 98 99 46327 30 34 37 39 40 61 64 49707 17 21 32 33 34 37 40 43 55 56 63 67 68 78 80 93 97 49800 51530 33 34 41 54 61 66 69 86 98 51600 51802 4 6 22 36 45 48 52 77 79 98 52504 10 18 21 32 35 40 41 45 48 50 60922 30 51 63 68 70 73 75 85 64004 5 15 19 35 36 44 47 48 51 55 69 74 76 80 83 95 66410 11 15 26 32 36 39 46 56 61 68 84 87 88 97 69301 4 11 13 16 19 22 29 49 70802 4 8 9 18 21 25 26 30 32 35 50 51 54 64 71 78 82 83 86 76209 21 31 42 43 46 50 52 60 67 71 85 92 76301 4 10 11 13 79501 27 28 44 52 54 55 65 79 80 87 90 79600 80704 10 14 39 45 49 83333 37 59 70 72 73 78 81 89 92 94 86607 12 19 20 21 31 39 41 53 55 62 68 74 77 86806 8 9 13 18 22 28 30 48 67 69 71 78 99 91177 78 80 90 91 92 91202 9 11 13 15 16 29 46 51 52 54 57 62 65 66 72 89 94 96 91302 7 8 16 21 25 29 31 37 38 43 53 94207 15 27.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 70ster Lotterie empfiehlt sich ergebest

Jos. Holschau jun.,
Blücherplatz nahe am großen Ringe.

Lotterie-Gewinne.

Bei Ziehung 5ter Klasse 69ster Lotterie trafen nachstehende Gewinne in meine Einnahme, als:

1000 Rthlr. auf No. 2893.
1000 Rthlr. auf No. 66587.
500 Rthlr. auf No. 10537.
500 Rthlr. auf No. 20559.
200 Rthlr. auf No. 5872 17736 64 45497 88624.
100 Rthlr. auf No. 5190 92 10581 13659 65 42996 43001 44463 45483 59920 64738 76474.
50 Rthlr. auf No. 2886 2900 3460 5184 87 88 91 10518 31 36 11401 3 7 8 18 24 13656 79 16958 64 80 84 17721 40 79 81 88 19119 21 24 20552 63 21691 28313 40 52 69 73 84 92 93 29255 73 78 34096 39566 68 73 83 43003 9 43482 90 91 99 44401 15 16 42 81 84 92 93 46791 99 46812 22 59922 47 64703 13 22 41 54 60 61 66576 76472 75 82031 33 35 42 88602 4 15 19 27 33 42 91588 92 98 626 36 38 47 49 53 54 55 57 99753 60.
40 Rthlr. auf No. 2881 84 88 90 91 3455 59 5176 77 85 99 5841 43 47 86 90 95 99 10513 14 17 25 83 11409 11 17 22 25 29 32 35 47 13655 74 76 81 90 94 16955 56 66 67 68 78 79 82 87 97 98 17710 18 19 25 38 59 60 63 68 80 82 86 19107 16 20 29 41 42 44 20551 53 55 60 61 62 64 79 81 82 89 91 93 97 21696 25197 28303 6 15 39 49 60 65 66 70 71 80 85 87 94 95 97 400 29258 63 64 76 34082 91 94 95 98 39554 55 57 58 63 64 70 72 81 91 94 96 98 43004 6 11 43486 44404 18 32 35 50 65 69 71 83 86 98 99 45486 89 91 46792 93 97 800 5 19 59906 10 11 16 24 33 35 37 38 42 64704 15 17 18 24 26 32 33 42 45 55 63 64 67 70 66579 83 84 85 93 98 76454 60 63 64 65 67 69 71 78 84 89 90 91 92 82021 24 26 28 46 88610 11 12 17 20 34 35 37 38 50 91599 600 8 11 13 23 37 61 99751 55 62 63 72 73.

Mit Loosen zur ersten Klasse 70ster Lotterie empfiehlt sich Aug. Leubuscher,
Blücherplatz No. 8, zum goldnen Anker genannt.

Bekanntmachung.

Montag den 16ten Juni gebe ich ein Fleisch- und Wurst-Ausschieben wozu ergebenst einladet
Schällmann, auf Huben.

Gute und schnelle Reisegelegenheit

den 15ten Juni nach Berlin zu erfragen drei Linden Reuschestraße.

Zu vermiethen

ist zu Johanni eine große gut eingerichtete Branntwein-brennerei, Hinterdom Graupengasse No. 6. Das Nähere bei der Wirthin daselbst.

Zu vermiethen.

Vor dem Oderthor Matthiasstraße No. 16 ist eine freundliche Wohnung, bestehend in 3 Stuben, 2 Alkoven und lichten Küche nebst Bodengelaß, zu Johanni oder Michaeli zu beziehen.
Verw. Coffetier Beck.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Kokonzowa, von Prag; Hr. v Katte, Major, von Gleiwitz. — Im goldnen Baum: Herr Graf v. Pfeil, Landes-Eltester, von Johnsdorff; Hr. Brauer, Stadtrath, Hr. Eisenhauer, Superintendent, beide von Thorn. — In der gold. Gans: Hr. v. Jesorkowski, Hr. v. Drigalski, beide von Baben; Hr. Heller, Amtsrath, Hr. Heller, Oeconom, beide von Chrzelitz; Hr. Döring, Kaufm., von Waldenburg; Hr. Feez, Kaufm., von Frankfurt a. M. — Im Rautenkranz: Hr. v. Koschenbahr, Landes-Eltester, von Türpitz; Hr. v. Troszczynski, General-Major, von Kiow; Hr. Smielowsky Apotheker, von Ostrowo; Hr. v. Rzevecki, von Gurka-Duchowna; Schauspielerin Faller, von Glogau; Hr. v. Paczensky-Tenczin, Rittmeister, von Kreuzburg; Hr. Lehmann, Ober-Bergrath, von Brieg. — Im gold. Schwerdt: Hr. Lübeck, Kaufm, von Berlin; Hr. Frauenholz, Kaufmann, von Bayreuth. — Im weißen Adler: Herr v. Scheliha, von Labschütz; Hr. Stöge, Kaufm., von Magdeburg. — Im goldnen Zepter: Hr. Fuchs, Doctor Med., von Brieg. — In 2 goldnen Löwen: Herr v Hertell, Obrist, von Klein-Deutschen. — Im blauen Hirsch: Hr. Garnier, Major, von Goslau; Hr. Müller, Referendarius, von Posen. — In der goldnen Krone: Hr. Vehsemeyer, Wegebaumeister, von Schweidnitz; Hr. Nimptsch, Kaufmann, von Wüstewaltersdorff.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 12. Juni 1834.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 12 Sgr. - Pf.	1 Rthlr. 8 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 5 Sgr - Pf.
Roggen	1 Rthlr. 3 Sgr. - Pf.	1 Rthlr. - Sgr. 3 Pf.	- Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf.
Gerste	- Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.	- Rthlr. 21 Sgr. - Pf.	- Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf.
Hafer	- Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.	- Rthlr. 20 Sgr. - Pf.	- Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.